

auf der Veste. Seine Gutachten und Kommentare flossen in die Schlußfassung der bis auf den Tag verbindlichen *Confessio Augusta* ein. Überdies setzt Luther in Coburg das große Werk seiner Bibelübersetzung fort, außerdem entstanden hier zahlreiche Grundsatz- und Streitschriften. Daran erinnern den Besucher der Veste das Luther-Zimmer, die Lutherkapelle und zahlreiche Luthererzeugnisse.

Speziell im Gedenkjahr wird vom 18. Februar bis zum September in der Kirche St. Moriz die Ausstellung "Martin Luthers Leben in Illustrationen des 19. Jahrhunderts" zu sehen sein. Unter einer Vielzahl von Wort- und Musikveranstaltungen sind der Festgot-

tesdienst mit Bach-Kantate zur Eröffnung des Gedenkjahrs am 5. November in St. Moriz und das Requiem von Andrew Lloyd Webber am 5. April 1996 hervorzuheben. Neben Sonderführungen durch die Veste und regelmäßig stattfindenden Orgelmatinéen ist ein Abend mit Musik und Tischreden am 27. April erwähnenswert: "Essen wie zu Luthers Zeiten" lautet das sicherlich rustikale wie unterhalt-same Motto.

Von Nürnberg und Coburg gibt es Prospekte, in denen Termine und Pauschalangebote zum Luther-Jahr aufgelistet sind. Auch die Ansbacher Programme sind erschienen. Bestelladresse: Tourismusverband Franken, am Plärrer 14, 90429 Nürnberg, Telefon (09 11) 26 42 02.

Alexander Löhr

Georg Anton Urlaub – ein fränkischer Maler im Banne Tiepolos.¹⁾

Am 15. Februar dieses Jahres öffnete die Residenz Würzburg ihre Pforten für eine Jubiläumsausstellung zu Ehren Giovanni Battista Tiepolos und seiner beiden Söhne.

Dies schien Anlaß, die Aufmerksamkeit auch auf einen der berühmtesten fränkischen Künstler dieser Zeit zu lenken, der zwar unter Tiepolos Einfluß stand, jedoch letztlich in seiner persönlichen, unverwechselbaren Interpretation Tiepolos motivische Inspirationen mit seiner fränkischen Seele überzeugend zu verbinden wußte.

So wird in der am 24. April beginnenden Sonderausstellung des Würzburger Mainfränkischen Museums Georg Anton Urlaub umfangreich mit Gemälden, originalgetreu wiedergegebenen Fresken und Zeichnungen vorgestellt.

Keine Epoche hat die Kulturlandschaft Frankens so sehr geprägt als das lebensfrohe Barock und die Eleganz des Rokoko. Noch heute überwältigt uns in der scheinbar entlegensten "Dorfkirche" ein Überschwang an gestalterischem Reichtum, birgt so manche

Gemeinde ihr Kleinod, ganz zu schweigen von der prunkvollen Ausgestaltung der Klöster, städtischen Kirchen, oder gar dem Glanz höfischer Repräsentation.

Bei all diesen Gelegenheiten begegnen wir immer wieder einem Namen: Georg Anton Urlaub. Ob in Pastell, Öl oder Fresko, er verstand es, dem verwöhnten Geschmack seiner Auftraggeber Rechnung zu tragen. Mit technischer Perfektion, geschult in den internationalen Kunstzentren und inspiriert vom Formenrepertoire des darin führenden Giovanni Battista Tiepolo, schuf er Meisterwerke seiner Zeit. Doch war es für ihn ein beschwerlicher, entbehrungsvoller Weg, bis Anerkennung und Ruhm im eigenen Lande ihm späte Genugtuung gaben.

1713 in Thüngersheim geboren als Sohn des Kunstmalers Georg Sebastian Urlaub, war ihm, wie später auch seinen beiden jüngeren Brüdern, die berufliche Laufbahn bereits in die Wiege gelegt worden. Zweifels- ohne hatte er seinem Vater schon früh bei der Arbeit zur Hand zu gehen.²⁾ Auch wenn keine

Quellen dies belegen, darf es wohl als sicher gelten, daß er spätestens mit dem 14. Lebensjahr seine Lehre ebenfalls in der Werkstatt seines Vaters antrat.³⁾ Eine Gesellenzeit in Würzburg sowie ein Aufenthalt an der Nürnberger Akademie folgten. Denn schon bald zeigte er sich wißbegierig für eine völlig neue, aus Paris Einzug haltende Innovation – die Pastellmalerei. Sein Selbstportrait in dieser Technik muß für das Jahr 1735 hienzugehend als Novum gewertet werden und konnte ihm – nahegelegen – nur in Nürnberg vermittelt werden. Unterdessen nahm in Würzburg ein ehrgeiziges Projekt immer mehr Gestalt an, der Neubau der Residenz unter Friedrich Karl von Schönborn. Die Creme der verfügbaren Künstler war hierfür verpflichtet worden. Grund genug für Georg Anton, sich mit zwei allegorischen Gemälden dem Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn zu empfehlen – nicht ohne Erfolg: Der Fürstbischof förderte das junge Talent durch ein Stipendium an der Wiener Akademie.

In Wien wurde Georg Anton Urlaub erstmals mit den großen Stilrichtungen seiner Zeit vertraut und er entwickelte dort gerade für die italienische Malerei seine persönliche Vorliebe. Doch nach vier Jahren wieder zurück in Würzburg, sollte Georg Anton fortan seine Befähigung verleugnen, sich einem einheitlichen Stilgefüge mit Byß Gesellen, Högler und Thalhofer, unterordnen. So war er 1741 an der Ausmalung des Venezianischen Zimmers beteiligt und bis 1744 auch an der Hinterglasmalerei im Spiegelkabinett. Daß er gegenüber seinen beiden dienstälteren Kollegen besser bezahlt wurde und – schon als Hofmaler bezeichnet – eine persönliche Hilfskraft zugestanden bekam, genügte Georg Anton offensichtlich nicht. Bald entschwand er diesem Korsett und erst durch ein Bittschreiben vom 2. Februar 1746 aus dem fernen Bologna an den Fürstbischofen läßt sich seine Fährte wieder aufnehmen.⁴⁾ Er warb darin um Verständnis und Nachsicht für seine gewagte Flucht, sie sei doch schließlich in der besten Absicht geschehen, zu seiner künstlerischen Vervollkommnung. Geleitet war dieses Schreiben, dem er auch noch ein Werkstück beilegte, von der Hoffnung, der Fürstbischof würde seinen Eifer mit der so



Selbstportrait 1735 (Pastell auf Papier)

schwer ersehnten finanziellen Unterstützung honorieren. Doch der "entloffene Kerl" – so eine Randnotiz Friedrich Karls auf dessen Brief – war in Ungnade gefallen und mußte sich weiterhin selbst durchschlagen. Er absolvierte die Akademie in Bologna 1747 mit höchster Auszeichnung, und nach Treviso und Mantua ist sein Aufenthalt für 1749 in Venedig belegt.

Wenn er in Venedig nicht bereits die Begegnung mit Tiepolo gesucht hatte, so wurde sie zumindest für sein weiteres künstlerisches Wirken bestimmend. Beeindruckt von den bühenhaften Arrangements und der drastisch realistischen Darstellung Giovanni Battistas, war fortan die Quelle seiner Inspiration nicht mehr zu leugnen. Wir müssen sogar einen sehr persönlichen Zugang zu Tiepolos Werkstatt voraussetzen, denn so mancher motivischen Umsetzung unseres Meisters liegen nur skizzenhafte Entwürfe des großen Venezianers zugrunde.

Als Giovanni Battista Tiepolo Ende 1750 für die Ausmalung der Würzburger Residenz verpflichtet werden konnte, erscheint plötzlich auch Georg Anton Urlaub wieder in den heimatlichen Gefilden Frankens. Zunächst – quasi als Kostprobe seines Könnens – staffierte Georg Anton ein Zimmer in Thüngersheim, seinem Geburtsort, aus. Dabei zitierte er, mit Hilfe von gesammelten Stichen als Vorlagen, Werke der renommiertesten Künstler Italiens. Es folgten unzählige, bedeutende Aufträge von Kirchen und Klöstern. Davon erhalten haben sich heute noch:

- das Oberbild des Namen-Jesu-Altars von 1752 für die Dominikanerkirche (heute Augustinerkirche) in Würzburg,
- das 1752 entstandene Deckenfresko in Ipthausen,
- die Deckenfresken in Eyershausen von 1753,
- das 1755 datierte Seitenaltarbild in Volkach,
- die 1756 ausgeführten Deckenfresken in Königshausen,

- ein Altargemälde von 1756 für das Würzburger Kartäuserkloster, heute in der Deutschhauskirche,
- das um 1757 entstandene Hochaltarbild für Oberhaid, heute in Schweisdorf bei Bamberg,
- das 1757 datierte Annenaltarbild in Tauberbischofsheim,
- die um 1757 anzusetzenden Nebenaltarbilder in Dörlesberg.

Leider wurde durch den Bombenangriff am 16. März 1945 (neben dem unsagbaren Leid für die Zivilbevölkerung) eine große Zahl seiner Arbeiten in Würzburg sinnlos zerstört.

Viele weitere private Aufträge wohlhabender Bürger gingen einher. Auch die Rehabilitation zu Hofe ließ nicht lange auf sich warten. Wieder einmal hatte Urlaub in einem Probestück allegorisch die Regentschaft des Fürstbischofs, diesmal Adam Friedrich von Seinsheims, verherrlicht. Mit der Ernennung zum Hofmaler folgte der angemessene Dank.



Joseph empfängt seine Brüder in Ägypten, 1757 (Ölgemälde)

Fotos: Mainfr. Museum Würzburg

Aber nur kurz währte der Ruhm, denn schon einige Jahre darauf verstarb er, 1759, im Alter von 45 Jahren.

Zu dem berechtigt wohlklingenden Ruf des fränkischen Barocks trug das Wirken Georg Anton Urlands maßgeblich bei. Ihn mit einer Ausstellung zu würdigen, erschien uns eine gern geübte Pflicht. So war einiger Aufwand gerechtfertigt, seine Arbeiten angemessen zu präsentieren. Da auch für viele der Leihgeber aus dem In- und Ausland z.T. große Umstände damit verbunden sind, freut es uns besonders, daß sie fast ausnahmslos alle gern bereit waren, dieses Projekt mit ihren Leihgaben zu fördern und es so zu ermöglichen, das Schaffen Georg Anton Urlands in seinem gesamten Spektrum darstellen zu können.

Anmerkungen:

¹⁾ Grundlegende Literatur zu Georg Anton Urlaub:

Runge, Wilhelm: Georg Anton Urlaub, ein fränkischer Schüler Tiepolos, München 1919. Knott, Nagia: Georg Anton Urlaub (1713–1759). Ein fränkischer Maler. Mainfränkische Studien, Bd. 19, Würzburg 1978.

²⁾ Daß eine Mitarbeit in der Werkstatt schon vor Erreichen des Lehrlingsalters üblich war, zeigt tragisch der Unfall des jüngeren Bruders des Januarius Zicks, Franz Joseph Zick, der bei einem Sturz vom Gerüst tödlich verunglückte. Vgl. Barbara Strieder, Johannes Zick 1702–1762.

Die Fresken und Deckengemälde. Manuskripte zur Kunstwissenschaft in der Wernerschen Verlagsgesellschaft, Bd. 33, Worms 1990, S. 274.

³⁾ Zwei erhaltene Zeichnungen seines jüngeren, damals 13/14-jährigen Bruders Georg Johann (1722–?) veranschaulichen uns, wie auch Georg Anton Ausbildung begonnen haben mag – mit dem Abzeichnen bzw. Durchpausen von Stichen nach Werken berühmter Kollegen. Die beiden Rötzelzeichnungen befinden sich im Martin-von-Wagner-Museum und stellen einen von Menschen umringten Drachen, über dem der Erzengel Michael schwebt (Inv.Nr. Hz. 2077) sowie eine Löwenjagd (Inv.Nr. Hz. 2078) dar. Erstere ist mit "Jo. Geo. Urlaub" signiert und 1736 datiert; zweitere ist "Johann Georg Urlaub in Thüningersh." signiert und 1735 datiert.

⁴⁾ Aus Urlands Skizzenbuch wissen wir heute, daß ihn der Weg über Ettal, Ammergau, Mittenwald, Verona und Mantua führte. Um 1744/45 wird er in die Accademia Clementina eingetreten sein, denn schon im Oktober 1745 gewann er dort den Preis der zweiten Skulpturenklasse.

Ausstellungshinweis:

Mainfränkisches Museum Würzburg: Sonderausstellung "Georg Anton Urlaub – ein fränkischer Maler im Banne Tiepolos". 24. April bis 23. Juni 1996.

Öffnungszeiten: täglich 10.00 bis 17.00 Uhr (außer Montag).

Zu der Ausstellung erscheint ein reich und überwiegend farbig bebildeter Katalog.

Frankenbund intern

Bundesfreund Dr. Ernst Eichhorn wurde 75 Jahre alt

Ansprache unseres 1. Bundesvorsitzenden Regierungspräsident Dr. Franz Vogt bei der Geburtstagsfeier am 11. Februar 1996

Sehr verehrte Frau Eichhorn,
lieber Herr Dr. Eichhorn,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ein Mann wie Sie, der in seinem Leben viel bewegt hat, der im wahrsten Sinne des Wortes in seinem bisherigen Leben Spuren hinterlas-

sen hat, kann vielleicht seinem Schicksal entrinnen, aber keinesfalls seinem 75. Geburtstag. Auch der Frankenbund verdankt Ihnen, Herr Dr. Eichhorn, außerordentlich viel.

Als 1. Bundesvorsitzender des Frankenbundes ist Ihr 75. Geburtstag für mich deswegen Anlaß, von ganzem Herzen zu gratu-